

26./III. 1916.

Gegen die Kriegschundliteratur.**Eine Forderung der Jugenderzieher.**

Auf Veranlassung der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur sprach gestern abend Direktor Samuleit-Neukölln über „Kriegschundliteratur“ in öffentlicher Versammlung, die im Architektenhause stattfand und der namentlich viele Lehrer beiwohnten.

Unsere Jugenderzieher — so führte der Redner aus — stehen vor der Aufgabe, die großen, sittlichen Kräfte, die der Krieg als Erzieher mit sich bringt, für das heranwachsende Geschlecht zum Segen zu leiten. Nun ist aber in der neuen „Kriegschundliteratur“ der schlimmste Feind entstanden. Die trüben Schlammfluten dieser Bücher würgen sich ungehindert herein und vergiften mit ihrer Lektüre die Herzen der Kinder. Sogar bei den Mädchen macht man nicht halt. Die Serien „Prinzessin Uebermut“ u. a., die ebenfalls den guten geschäftlichen Gedanken aufgegriffen haben, finden reißenden Absatz.

Von dieser Serie sind bereits über hundert Nummern erschienen, eine Detektivserie hat es allein schon auf 450 Nummern gebracht. Ein Münchener Kolporteur gab vor Gericht an, daß er allein 90 000 verschiedene Hefte im Vertrieb habe, diese Zahl wechselt von Woche zu Woche. Tausende und aber Tausende von Groschen werden auf dem Altare der Verlagshäuser für diese Schundliteratur geopfert. Der Redner bezeichnete ein solches Gehaben als Kriegswucher der schlimmsten Art. Dieselben Schreiber, die nun schon jahrzehntelang das Gemüt der Kinder vergiften und verblöden haben, stürzen sich nun auf den Krieg und machen ihn zum Mittelpunkt ihrer abenteuerlichen verworfenen Phantasie. Ende 1914 gab es schon 18 dieser Kriegsferien, heute zählen sie bereits über 70. Ihr Studium ist ein ganzes Kapitel für sich. Viele der Hefte wenden sich auch an die Erwachsenen, ja, es ist konstatiert, daß diese Art Lektüre Eingang bis zu den Soldaten im Schützengraben gefunden hat. Der Redner zeigte im Verlauf seines langen ausführlichen Vortrages, wie sich der Kampf gegen diese Schundliteratur abspielt und wie schwer es ist, ihm Abbruch zu tun. In neuester Zeit stehen im Kampfe gegen die Schundliteratur als Bundesgenossen die stellvertretenden Generalkommandos, die in einzelnen Städten Deutschlands Beschränkungen und Verbote des Schundliteraturhandels erlassen haben.

Eine lebhafteste Erörterung schloß sich den mit Beifall aufgenommenen interessanten Ausführungen des Redners an.